Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 155 — **Herford, Mittwoch, den 5. Juli** — **1916**

Ueberraschender Erfolg der Armee Bothmer.

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während nördlich des Ancre-Baches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiepval—La Boiselle—Wäldchen von Mametz, südlich der Somme gegen die Linie Barleux—Belloy an. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprachen seine Verluste in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer. Die Angriffe sind überall abgeschlagen. Um den Besitz des Dorfes Hardecourt (nördlich der Somme) wurde erbittert gekämpft, die dort eingedrungenen Franzosen sind hinausgeworfen.

Nordöstlich von Ypern, westlich von La Bassee und in Gegend südwestlich von Lens wurden örtliche feindliche Vorstöße, östlich der Maas kräftige Angriffe gegen die „Hohe Batterie von Damloup" glatt abgewiesen.

Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Rückeroberung des Werkes Thiaumont und der Batterie von Damloup sind ebensolche Fabeln wie die Angaben über Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an der Somme.

Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich von Armentieres in die englischen, Erkundungsabteilungen bei Exbrücke (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein; hier wurden ein Offizier, 60 Jäger gefangengenommen.

9 feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon 5 im Luftkampf ohne eigenen Verlust, 4 durch Abwehrfeuer. 6 der außer Gefecht gesetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

In Anschluß an die vielfach gesteigerte Feuertätigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front Narocz-See—Smorgon—östlich von Wischnew an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smorgon, bei Bogucze (nordöstlich von Krewo) und bei Sloikowschtschisna (südöstlich von Wischnew). Sie haben keine Vorteile errungen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolge geführt. An Gefangenen wurden hierbei 13 Offiziere und 1883 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

Auch gestern warfen sich die Russen mit starken, zum Teil neu herangeeilten Truppen unserem Vordringen in Massen entgegen. Sie wurden geschlagen. Unser Angriff gewann weiter Boden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Südöstlich von Tlumacz haben unsere Truppen in schnellem Fortschreiten die Russen in über 20 Km. Frontbreite und bis über 10 Km. Tiefe zurückgedrängt.

*

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 4. Juli. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina wiesen unsere Truppen vereinzelte russische Vorstöße ab. Bei Kolomea wird in unverminderter Heftigkeit weitergekämpft. Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe drangen nicht durch. Im Norden — südöstlich von Tlumacz — schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts. In Wolhynien versuchte der Feind unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Front zwischen dem Meere und dem Monte dei sei Busi stand abends und die ganze Nacht unter dem stärksten Geschützfeuer und wurde unaufhörlich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Rücken östlich von Monfalcone, den unsere braven Landsturmtruppen gegen sieben Angriffe vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei Vagni, am Monte Cosich und östlich von Selz wurden gleichfalls, zum Teil im Handgemenge, abgewiesen. Vor dem Monte San Michele verhinderte schon unser Geschützfeuer das Vorgehen der feindlichen Infanterie. Nördlich des Suganertales scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen. Am oberen Maso-Bach, auch nördlich des oberen Posina-Tales schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück. Gestern wurden 177 Italiener gefangengenommen. Oberleutnant Johann Foind hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

*

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Admiral Beatty abberufen?

TU. **Berlin, 5. Juli. Die „Bln. Mgp." schreibt: Meldungen der italienischen Presse zufolge ist kürzlich Admiral de Robeck auf dem Wege nach England durch Italien gekommen. Es handelt sich um eine ganz plötzliche Abberufung dieses Admirals von seinem bisherigen Kommando in den griechischen Gewässern. Gleichzeitig trifft aus England die Nachricht ein, daß wegen der Seeschlacht am Skagerak nicht nur ein heftiger und unerquicklicher Streit zwischen den Admiralen Jellicoe und Beatty, die sich gegenseitig die Schuld an der Niederlage zuschreiben, ausgebrochen sei, sondern daß auch die öffentliche Meinung ihren bisherigen Liebling Beatty wegen seines Verhaltens in jener Seeschlacht habe fallen lassen. Man geht daher wohl nicht fehl in der Annahme, daß Admiral de Robeck, der als einer der befähigsten englischen Admirale gilt, als Nachfolger Beattys für die Führung der englischen Schlachtkreuzerflotte ausersehen sei. de Robeck ist übrigens seiner Zeit an Stelle des Admirals Hamilton Garden, Oberbefehlshaber über die englischen Seestreitkräfte vor den Dardanellen gewesen.**

Die englischen Opfer der Offensive.

TU. **Amsterdam, 5. Juli. Nach einer Mitteilung aus London hat das Eintreffen Tausender Verwundeter bei der Bevölkerung einen unangenehmen Eindruck gemacht. Die Soldaten sagen, daß sie froh wären, mit dem Leben davongekommen zu sein. Mehrere äußerten, daß sie nicht mehr an solchen Kämpfen teilnehmen wollen. Aus dem Umstand, daß die Verwundeten diesmal in so großer Zahl nach London gebracht werden, schließt man, daß die Verluste enorm hoch sind, da hinter der Front bereits alle Lazarette überfüllt sind und auch noch Verwundete nach Südfrankreich befördert wurden.**

Die Schlacht in Wolhynien und bei Kolomea.

TU. **Berlin, 5. Juli. Dem „B. T." wird aus dem K. und K. Kriegspressequartier gemeldet: In Wolhynien dauern die erfolgreichen Kämpfe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an. In der Nähe der Mündung der Placzewka in den Styr, nordöstlich von Beresteczko, schlug das K. und K. Inf.-Reg. 42 sehr heftige und zäh wiederholte Massenangriffe des Gegners ab, der in 10 bis 12 aufeinanderfolgenden Sturmwellen anrannte. Das heldenmütige Theresienstadter Regiment, dessen Name schon mit der Schlacht bei Aspern ruhmreich verknüpft ist, wurde ergänzt aus deutsch-böhmischen Bezirken. Inhaber des Regiments ist der Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. Im südlichen Kampfraum hatten die österreichisch-ungarischen und deutschen Verteidiger zwischen dem Dnjestr und Pruth starke Angriffe der Russen abzuwehren und drangen erfolgreich südöstlich Tlumacz vor. Längs der Bahnstrecke Kolomea—Delatyn stieß der Feind heftig beim Pruthdorf Sadzawka vor. Er wurde dur Gegenangriffe wieder hinausgeworfen. Westlich der oberen Moldawa, östlich Kirlibaba, kam es in dem Bergland zu einer Reihe kleiner Gefechte, durch die der Gegner empfindlich geschädigt wurde.**

Rumänische Vorkehrungen.

hf. **Basel, 5. Juli. Die „Baseler Nachrichten" melden aus Bukarest: Wie verlautet, wird gegenwärtig eine Proklamation vorbereitet, die die allgemeine Mobilisation in Rumänien anordnen will. Immerhin wäre es verfrüht, daß Rumänien gewillt sei, aus der Neutralität herauszutreten.**

Japanische Kriegsschiffe halten holländische Dampfer an.

bb. **Berlin,** 5. Juli. Das „Tageblatt" berichtet aus dem Haag: Der „Neue Rotterdamsche Courant" meldet, daß in den heimischen Gewässern von Niederländisch-Indien, an der Küste von Sumatra, holländische Paketschiffe von japanischen Kriegsschiffen angehalten und untersucht worden seien.

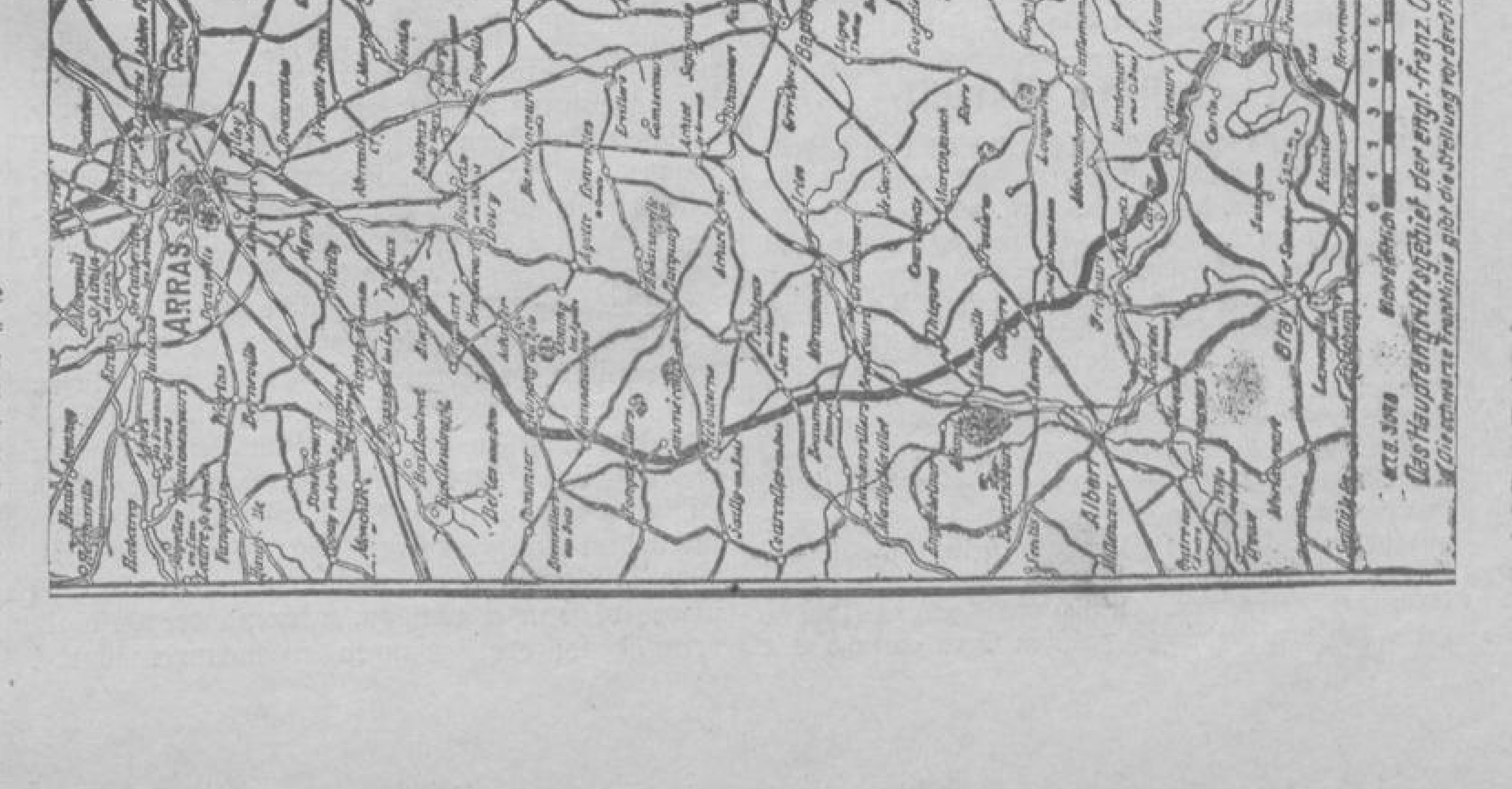
Die Schlacht an der Somme.

Die bisherigen Ergebnisse der englisch-französischen Offensive beiderseits der Somme und des Ancre-Baches entsprechen ganz und gar nicht den hohen Erwartungen, mit denen man in Frankreich und England dieser großen, sorgsam und lang vorbereiteten Kraftentfaltung entgegengesehen hat. Das merkt man aus den feindlichen Berichten, das ersieht man auch ganz besonders aus den Kommentaren der führenden feindlichen Blätter, die bemüht sind, die hochgespannten Hoffnungen der Bevölkerung unter dem Hinweis auf die großen Schwierigkeiten tiefer zu stimmen. Es ist immer recht bezeichnend, wenn die feindlichen Heeresberichte aus einem so gewaltigen Kampfgewoge kleine und nichtssagende Einzelheiten herausgreifen. Solche Mitteilungen des französischen Berichtes, wie Behinderung des feindlichen Lebensmittelnachschubs durch Trommelfeuer, Aufhebung jeglicher Verbindung der feindlichen Truppenverbände untereinander und gar Desorganisation der deutschen Truppenkörper sind Lückenbüßer für das Fehlen wirklicher Erfolge und Tatsachen und besagen gar nichts. Ein ähnliches Bild zeigten die russischen Berichte, als die Offensive an der Ostfront zum Stillstand gekommen war und das russische Volk nach weiteren Erfolgen verlangte. Man vergleiche hiermit den Bericht der deutschen Heeresleitung. Ruhig und fest heißt es da: „Die Angriffe sind überall abgeschlagen!" Wir wiesen schon gestern darauf hin, daß es sich bei großangesetzten Kampfhandlungen nicht vermeiden läßt, daß die Besatzung aus den eingeebneten vordersten Gräben in die zweite Linie zurückgenommen werden muß. So kommt es, daß Ortschaften, die in und hinter der vordersten Linie liegen, in die Hand des Feindes geraten. Das ist aber alles nebensächlich. Das Ziel des Feindes ist der Durchbruch, und der hat weder im ersten Ansturm, noch in den folgenden Kämpfen mit immer neuem und frischem Kräfteeinsatz erzwungen werden können.

Um die bisherigen Ergebnisse der englisch-französischen Offensive ins richtige Licht rücken zu können, ist es notwendig, sich die vorgesteckten Ziele der gemeinsamen feindlichen Anstrengungen vor Augen zu führen: 1. Verdun, das in größter Gefahr schwebt, da die deutschen Linien sich schon vor den letzten Verteidigungswerken hinziehen, soll entlastet werden. Man will die deutsche Heeresleitung zwingen, Truppen von dort wegzuziehen. Ist das gelungen? Nein! Noch gestern sprach der deutsche Bericht von der Eroberung einer wichtigen feindlichen Batteriestellung südlich von Damloup, die auf der beherrschenden Höhe 342 stand. 2. Durch einen Durchbruch der feindlichen Linien will man die deutsche Front aufrollen und so die besetzten Gebiete wiedergewinnen. Diesen Zielen galt die größte und letzte Kraftanstrengung. Unter diesen Gesichtspunkten sehe man sich noch einmal die feindlichen Berichte an, man wird sodann zur richtigen Einschätzung des bisher Erzielten kommen.

Die Russen haben ihre Angriffstätigkeit auch auf die Nordostfront ausgedehnt. Sie konnten keine Vorteile erringen. Sehr überraschend kommt der Erfolg der Armee Bothmer, der südlich von Tlumacz in 20 Kilometer Frontbreite über 10 Kilometer vorwärts schritt. Da nähere Angaben fehlen, läßt sich ohne weiteres noch nichts über den großen Geländegewinn sagen. Der Gefechtsstand auf allen unseren Fronten zeigt uns aber, daß wir trotz feindlicher Offensiven noch wuchtige Schläge auszuteilen imstande sind.

*



Die feindliche Artillerie an der Angriffsfront.

TU. **Rotterdam, 4. Juli. Der Kriegsberichterstatter des Reuterbureaus im englischen Hauptquartier drahtet: Ich habe beinahe die ganze, rund 80 Kilometer lange englische Front abgestreift und war von der offenbaren Uebermacht der englischen Artillerie geradezu erstaunt. — Der „Times"-Berichterstatter drahtet seinem Blatte: Ich war Zeuge von unserm furchtbaren Feuer. Ganze Landstrecken mit blühenden Dörfern und Feldern wurden in wenigen Stunden vernichtet und in eine Wildnis verwandelt. Fortwährend ruht die gewaltige Rauch-**

wolke unserer Geschütze auf der Landschaft. Die Kanonen brüllen unaufhörlich.

Haag, 4. Juli. Aus London wird berichtet: Der Sonderberichterstatter der „Times" im englischen Hauptquartier in Frankreich meldet, daß die Schlacht, die am Sonnabend begonnen habe, voraussichtlich die Schlacht an der Somme genannt werden würde. Die Engländer arbeiten an beiden Seiten des Flusses mit den Franzosen zusammen. Sie greifen über eine breite Front im Norden des Sommetales an. Die Kolonialtruppen kamen, obwohl sie gleichfalls nach dem Kampfe verlangten, noch nicht ins Feuer. Mit dem ersten Angriff drangen die Engländer überall in die feindlichen Laufgräben ein und brachten sie an einzelnen Punkten fest in ihren Besitz. Der Kampf hat einen außerordentlich heftigen Charakter und wird vermutlich noch tagelang dauern. Bei diesem Versuch der Engländer kann offenbar noch nicht mit einem Endergebnis gerechnet werden. Es ist die größte Offensive, die die Engländer bisher unternommen haben. Verschiedene Dörfer sind vollständig zusammengeschossen worden. Einige Wälder wurden wie durch Brand vollständig vernichtet. Der Berichterstatter sagt, daß er niemals eine solche Beschießung gehört habe. Es war ein schrecklicher Anblick. Man sah Flammen und berstende Schrappnells, während es gleichzeitig Granaten regnete, von denen in jeder Minute etwa 100 abgefeuert wurden. Die Verstärkungen kamen mit Musik begleitet heran. Die Soldaten sangen „It is a long way to Tipperary" und die Marseillaise. Früh am Morgen kam der Befehl, daß um ½8 Uhr der Angriff beginnen werde. Ich erreichte die vorspringende Spitze des Hügelrückens bei Albert, wo man das ganze Gelände übersehen konnte. Die Morgensonne schien prächtig hinter den deutschen Linien. Aber bald war der Himmel mit dem Rauch der Granaten, die sich kurz vor der Angriffszeit geradezu überstürzten, überzogen. Die Engländer hatten ihre Kanonen auf dem linken Flügel bei Thiepval, im Zentrum bei La Boiselle und auf dem rechten Flügel bei Fricourt bis Mametz konzentriert. Ihr Feuer war entsetzlich. Es ist unverständlich, wie die Deutschen in dieser Hölle aushalten konnten. Als es ½8 Uhr schlug, war die Erde ein einziges donnerndes Gewitter. Durch den Kanonendonner hindurch konnten wir auf dem linken Flügel bei Thiepval in der Richtung auf Authouvillers und Hebuterne das schwere Knallen zahlloser Gewehre hören. Inzwischen waren auch die englischen Flieger in Aktion getreten. Ich sah ein Geschwader von 60 Flugzeugen, erzählte ein deutscher Gefangener, die geradezu auf die deutschen Linien losteuerten.

Tll. **Kopenhagen,** 4. Juli. „Politiken" meldet aus Paris: Nach einem Privattelegramm hat auch an der Yserfront eine heftige Kanonade begonnen. Sonnabend und Sonntag führten die Geschütze ein wahres Trommelfeuer aus. Alles deutet darauf hin, daß auch an diesem Frontteil ein erbitterter Kampf begonnen hat.

Tll. **Basel,** 4. Juli. Das französische Kriegsministerium versendet durch die Agence Havas die übliche Tagesnote über den Verlauf der Kämpfe an der Westfront. Sie schließt mit folgenden Sätzen: Die Schlacht geht weiter und nimmt eine für uns günstige Wendung, obwohl die Deutschen lebhaften Widerstand leisten. Uebrigens hat man einen verhältnismäßig langsamen Fortgang der Operationen zu gewärtigen, jedoch einen sicheren, da die von uns befolgte Taktik darin besteht, jeden Fortschritt zu sichern, ehe das nächste Ziel in Angriff genommen wird. Beglückwünschen wir uns zu dem gegenwärtig erlangten und warten wir mit Geduld das noch Kommende ab. Der Feind hat einen sehr starken Stoß erlitten, dem noch mancher andere folgen wird, da er auf beiden Flügeln im Somme- und Maasgebiet engagiert und vor Verdun durch unsere energische Gegenoffenoffensive bedrängt ist, so scheint es möglich, daß er den ihm zugefügten Stoß ertragen kann, ohne starke Kräfteeinbuße zu erleiden.

Tll. **Haag,** 4. Juli. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet aus London: Die wütendsten Kämpfe wurden in jenen Dörfern geliefert, die die Deutschen mit großer Geschicklichkeit in Verteidigungszustand gebracht hatten und auch mit größter Hartnäckigkeit verteidigte. Dies war z. B. auch der Fall in dem Dorf Thiepval, 6½ Kilometer nordöstlich von Albert, das scheinbar durch den Feind geräumt war. Als aber die englische Infanterie sich dem Dorf näherte, schwärmten die Deutschen aus tiefen Löchern und anderen Schutzplätzen hervor und eröffneten einen wütenden Angriff mit Maschinengewehren, Handgranaten und anderen Waffen, während die Artillerie ein heftiges Feuer aus den Geschützen losbrechen ließ. In dem erbitterten Kampfe, der nun folgte, wurde das Dorf in einen Kessel schwarzen, weißen und grünen Rauches verwandelt. Es war ein Wunder, daß darin noch jemand leben konnte.

•

Der Widerstand der deutschen Truppen.

tw. **Haag,** 4. Juli. Eine Reutersche Privatdepesche berichtet:

Erst jetzt nach drei Tagen heißen Kampfes lassen sich die Erfolge der verbündeten Truppen besser übersehen, Erfolge, die zwar den von einzelnen unzufriedenen Presseorganen gehegten Erwartungen für den Anfang nicht völlig entsprechen, immerhin aber bemerkenswert sind und namentlich als Teil der Gesamtoffensive der Verbündeten an allen Fronten ihre Bedeutung haben. Andererseits lassen sich jetzt nach den ersten Tagen die Verluste besser übersehen, und unter Berücksichtigung des erzielten Geländegewinnes kann denn auch die Schwere der Aufgabe, die noch vor den Verbündeten liegt, besser übersehen werden.

Hierbei ist noch festzustellen, daß an einzelnen Abschnitten der Front der Sturmangriff der schottischen und kanadischen Regimenter, des ausgesucht besten Menschenmaterials, das England auf französischem Boden hat, diese im ersten Anlauf über die erste, zweite und dritte Laufgrabenlinie des Feindes brachte. Aber die Verteidigungsarbeiten des Gegners sind so verwickelter Natur, und der Widerstand der feindlichen Truppen, von denen man öfter hätte annehmen können, daß sie unter den zerschossenen Laufgräben verschüttet lägen, brach häufig genug so unerwartet aus einer Reihe von Schlüsselstellungen, Erdlöchern und Verbindungsgräben mit Maschinengewehrfeuer hervor, daß die englischen Truppen, die sich am weitesten vorgewagt hatten, Flankenfeuer erhielten und sich entweder in den zerschossenen Gräben eingraben oder auf ihre eigenen Stellungen zurückziehen mußten. Hierbei erlitten sie naturgemäß große Verluste. Die an einzelnen Frontabschnitten erzielten erheblichen Erfolge konnten nicht überall ausgenutzt werden, weil ihre Behauptung unmöglich war. Von anderen Abschnitten der Front, wo das englische Artilleriefeuer die feindlichen Drahtsperrungen nicht genügend zerstört hatte und wo die Stellungen des Gegners besonders stark ausgebaut waren, namentlich inbezug auf vorher eingerichtete Befestigungen zur Abgabe von Flankenfeuer, konnte überhaupt der Angriff nicht weiter als bis zur ersten Laufgrabenlinie vorgetragen werden. Auch hierbei sind die Verluste als nicht unerheblich zu bezeichnen. Trotz des sehr heftigen feindlichen Feuers, das namentlich aus den gefährlichen Flankenstellungen erfolgte, ist die Anzahl der Gefallenen nicht so groß, als man vermuten könnte. Vielmehr ist diesmal eine auffallend große Anzahl von Leichtverwundeten festzustellen. Andererseits wird als Haupterfahrung der bisherigen dreitägigen Kämpfe festgestellt, daß die Deutschen für den Nahkampf, bezw. für die Zurückweisung von Sturmangriffen noch immer eine Ueberlegenheit in ihren Maschinengewehren besitzen, wovon ihnen eine große Anzahl zur Verfügung steht.

Der englische Bericht.

London, 4. Juli. General Haig meldet vom 3. Juni nachmittags 4,45 Uhr: Der heftige Kampf dauert an, aber er schreitet für uns in zufriedenstellender Weise insbesondere in der Nachbarschaft von La Boiselle fort, wo sich die Ueberreste der Besatzung ergaben. An anderen Stellen des Schlachtfeldes wurden einige weitere Fortschritte gemacht und weitere feindliche Verteidigungsanlagen genommen.

London, 4. Juli. (Reuter.) Bericht des Generals Haig: Nachmittags wurde der Kampf mit abwechselndem Erfolge bei La Boiselle und südlich von Thiepval fortgesetzt. Im allgemeinen verlief er zu unserem Vorteil. Durch feindliche Gegenangriffe südlich von Thiepval wurden einige unserer Truppen aus einem Teil der Stellung, die sie am frühen Morgen erobert hatten, vertrieben. Zahlreiche feindliche Angriffe auf anderen Punkten wurden mit großen Verlusten zurückgewiesen. An einigen Stellen kamen wir wieder ein gutes Stück vorwärts. Viele Waffen und Kriegsmaterial wurden erbeutet. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 4300 gestiegen.

London, 4. Juli. Ergänzung der Mitteilung General Haigs: Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden, ausgenommen eine heftige feindliche Kanonade an einigen Stellen und eine große Vermehrung der Zahl der feindlichen Flugzeuge in den südlichen Abschnitten unserer Front am gestrigen Tage. Trotzdem führten unsere Luftkämpfer die ihnen übertragenen Aufgaben in der tapfersten Weise durch. Wir zerstörten heute einen Fesselballon, der in Flammen gehüllt niederstürzte. Wir verloren seit Anfang der Schlacht auf der ganzen britischen Front insgesamt 15 Flugzeuge.

Der französische Bericht.

Paris, 4. Juli. Amtlicher Bericht von Montag abend. Nördlich der Somme, wo die Lage unverändert ist, wird keine Infanterieunternehmung während des Tages gemeldet. Südlich der Somme bemächtigten sich unsere Truppen, ihre Erfolge östlich des Waldes Mercaucourt fortsetzend, heute früh des Chapitre-Waldes und des Dorfes Feuillieres, weiter südlich wurde Asservillers, der mächtige Mittelpunkt der deutschen Verteidigungsanlage, angegriffen und nach glänzendem Sturm von unserer Infanterie genommen. Südlich von Asservillers eroberten wir die zweite deutsche Stellung bis in der Nähe von Estrees. Im Laufe des Nachmittags rückten wir über die zweite deutsche Stellung hinaus und nahmen Buscoure (östlich Feuillerieres) und Flaucourt. An dieser Stelle erreichte das von uns eroberte Gelände eine Tiefe von fünf Kilometern. Feindliche Verstärkungsabteilungen, die aus der Gegend Bellov en Santerre gemeldet wurden und andere östlich Flaucourt warden unter das Feuer unserer Artillerie genommen und zerstreut. Unter dem in unsere Hände gefallenen Material konnten bisher sieben Batterien, darunter drei schweren Kalibers, eine Menge Maschinengewehre und Schützengrabenkanonen gezählt werden. Andere Batterien, die im Schutz der Kasematten standen und mehrere in Herbecourt konnten noch nicht festgestellt werden. Die Anzahl der von den französischen Truppen gemachten unverwundeten Gefangenen überschreitet jetzt 8000.

An beiden Maasufern keine Infanterieunternehmung. Am linken Ufer mittlere Artillerietätigkeit. Am rechten Ufer heftige Beschießung der Gegend des Pfefferrückens, der Abschnitte des Werkes Thiaumont und der Batterie von Damloup, die vom Feinde im Laufe des Tages nicht mehr angegriffen wurde.

In Belgien lebhafte Artillerietätigkeit an der belgischen Front, wo das Zerstörungsfeuer erfolgreich auf die deutschen Stellungen von Driegrachten und Steenstraate ausgeführt wurde. Heftiger Handgranatenkampf auf dem südlichen Teil der belgischen Front.

Der russische Bericht.

Petersburg, 4. Juli. Amtlicher Bericht vom 3. Juli 3 Uhr nachmittags. Westfront: Zwischen Styr und Stochod und südlich des Stochod wird weiter erbittert gekämpft. In der Linie Kobcze, Helenowka, Stary gingen die Deutschen nach Feuerüberfällen aus ihren Gräben vor, unser Feuer trieb sie zurück. Ebenso griff der Feind unter dem Schutze eines äußerst heftigen Feuers südlich vom Dorfe Bluiowka an, wurde aber von uns aufgehalten. Bei dieser Gefechtshandlung wurden die tapferen Obersten Pampuschko und Daschkewitsch Gorkasky verwundet. Sechzehn Offiziere, mehr als 800 Mann und neun Maschinengewehre wurden eingebracht. Im Raume Zubilno wurden dichte Massenangriffe der Oesterreicher mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Mehr als 700 Mann wurden gefangen und drei Maschinengewehre erbeutet. Oestlich von Ugrynow (13 Km. nordöstlich von Zwiniacze) zwischen Gorochow und Luck hielten frische feindliche Kräfte unseren Angriff auf und begannen uns aus der Nähe zu bedrängen. Dabei wurde der vorgehende Feind von unserer Kavallerie unter Oberst Kortschenow aus der Flanke attackiert. In einem heftigen Ansturm wurde der Feind überritten und größtenteils niedergemacht. Unsere Infanterie nahm, durch Kavallerie so tatkräftig unterstützt, den Angriff wieder auf. Wir machten an dieser Stelle annähernd 8000 Gefangene.

Auf dem rechten Dnjestr-Ufer griff der zahlenmäßig weit überlegene Feind bei Jsakow (16 Km.) südöstlich von Hizniow (10 Km.) nordöstlich von Tlumacz an. Wir warfen ihn jedoch in einem Gegenangriff zurück. Bei dem darauf folgenden erbitterten Kampfe wurde der tapfere Obrist Popow, Kommandeur eines Kosakenregiments, verwundet. Nach ergänzenden Meldungen haben die Truppen des Generals Letschitzki in den Kämpfen um Pezenizyn (10,5 Km.) westlich von Kolomea sieben Geschütze und vier Artilleriemunitionswagen genommen.

Rechter Flügel: Im Raume von Riga beschoß unsere Land- und Schiffsartillerie die feindlichen Stellungen. Ein feindlicher Flieger warf erfolglos zwanzig Bomben auf unsere Kriegsfahrzeuge und verschwand, als er von einem unserer Wasserflugzeuge angegriffen wurde. An der Front des Generals Ewert machten die Deutschen in der Nacht vom 1. zum 2. Juli einen Gasangriff in einem Unterabschnitt südlich von Smorgon und bemächtigten sich Teile unserer Gräben, wurden aber wieder daraus vertrieben.

Die feindlichen Führer.

Berlin, 5. Juli. Der „Lokalanzeiger" meldet aus dem Haag: Londoner Blätter melden, daß der französische General Foch zusammen mit dem britischen Oberkommandierenden Haigh die jetzige Offensive vorbereitet habe. Die beiden angreifenden französischen Heeresgruppen stehen unter dem Befehle der Generale Petain und Fayolle. In der Champagne hat General Gouraad den Oberbefehl.

Berufungsverhandlung im Prozeß Casement.

London, 3. Juli. Die Berufungsverhandlung gegen Casement wird, wie „Times" berichtet, am 17. Juli stattfinden.

Flugzeugangriff auf Sofia.

wtb. **Sofia,** 4. Juli. Gestern früh gegen 8 Uhr unternahm ein feindliches Flugzeug kurze Zeit einen Flug über die Stadt und warf acht Bomben auf verschiedene Stadtteile ohne Schaden anzurichten. Von Abwehrgeschützen vertrieben, ergriff es die Flucht.

Rußlands schwere Offiziersverluste.

Alle russischen Blätter besprechen mit Sorge die großen Blutopfer, die das russische Offizierkorps in den letzten Wochen zahlen mußte. Mehr als 15 000 Offiziere sind auf dem Schlachtfelde geblieben. Acht Regimenter sind völlig von Offizieren verwaist, und mehr als 100 Regimenter büßten mehr als 50 Prozent ihres Offiziersbestandes ein. Diese Tatsachen, die schon zum Teil in unserer Presse bekannt geworden sind, machen in Rußland darum so großes Aufsehen, weil derartige Offiziersverluste im russischen Heere bisher eine unbekannte Erscheinung waren, wenn sie nicht durch besondere Umstände bedingt waren. Der russische Offizier hält sich gern, das ist durch Aussagen der Gefangenen bekannt geworden, hinter der Feuerlinie zurück, und schickt nur Unteroffiziere und Mannschaften in großer Zahl ins Treffen. Woher kam nun diese neue Erscheinung? General Brussilow, der russische Oberkommandierende, hatte mehrfach die eigenartige Tatsache, daß die russischen Offiziere stets hinter der Front zu finden seien, mit Unwillen festgestellt und in einem sehr scharfen Erlaß darauf hingewiesen, daß die Offiziere zu ihren Mannschaften gehörten, da sonst an ein erfolgreiches Vorgehen nicht gedacht werden könne. Sein Erlaß richtete sich nicht nur an die Leutnants und Hauptleute, sondern auch an die Regimentskommandeure, die stets soweit hinter der Front waren, daß sie jeden Zusammenhang mit ihren Regimentern verloren hatten. Bei der neuen Offensive wurde darum allgemein darauf streng geachtet, daß die Offiziere bei ihren Truppenteilen weilten und mit ihnen zusammen vorgingen. Es wurde auch mehrfach berichtet, daß die Offiziere ihre Truppen mit Nagaikenhieben zum Angriff antrieben und den Vorstoß im schärfsten Sperrfeuer mit Revolver und Knute erzwangen. So ist es nicht verwunderlich, daß die Offiziersnot in Rußland den höchsten Grad erlangt hat, und daß schon die Studentenjahrgänge 1899 und 1898, also blutjunge Menschen, als Führer ausgebildet und an die Front geschickt werden müssen.

Die große Krisis, die nach den Klagen aller russischen Zeitungen dem russischen Heere wegen des ungeheuren Offiziersmangels droht, ist naturgemäß nicht allein auf die Verluste der letzten Wochen zurückzuführen, sondern hat auch großenteils die Ursache in den früheren Offiziersverlusten, die jetzt mit Mühe und Not ein wenig ausgeglichen worden waren. Eine Wiederholung der Verluste kann aber das russische Heer nur sehr schlecht vertragen. Die schwersten Schläge hatte das russische Heer in den Schlachten in Masuren und bei Tannenberg erlitten. Die Ursache liegt auch hier nicht in dem schneidigen Vorwärtsgehen der Offiziere, sondern in anderer Natur. Nach russischen Berichten hat die Winterschlacht in Masuren dem russischen Heere einen Verlust von fast 3000 Offizieren gebracht, von denen mehr als 1500 schwer verwundet wurden, während der Rest als vermißt, tot oder gefangen angenommen wurde. Man kann somit sagen, daß fast das gesamte Offizierkorps der russischen 10. Armee in der Winterschlacht in Masuren aufgerieben wurde. Der Grund für diese bemerkenswerte Erscheinung ist darin zu suchen, daß das russische Heer in der Winterschlacht eingekreist worden war und fast völlig vernichtet wurde. Bei der Anlage der Schlacht gelang es nur sehr geringen Truppen, unseren Soldaten zu entgehen, zumal eine heftige Verfolgung eingesetzt wurde. Die Offiziersverluste in den Schlachten bei Tannenberg und bei den Masurischen Seen haben einen ähnlichen Umfang angenommen. Auch diese beiden Schlachten verursachten dem russischen Heere nach russischen Zeitungsmeldungen Verluste von mehr als 5000 Offizieren. Damals sah sich der Zar veranlaßt, in einer Ansprache an die ins Feld ausrückenden Kadetten darauf hinzuweisen, daß sie sich möglichst schonen sollten, da das russische Heer Offiziere dringend nötig habe. Die großen Offiziersverluste in den eben vorher erwähnten Schlachten vom August und September 1914 hatten im russischen Oberkommando geradezu eine Panik hervorgerufen, da der Ersatz für so bedeutsame Abgänge nicht so schnell zu beschaffen war. Der in mühseliger, monatelanger Arbeit beschaffte Ersatz ist nun zum großen Teil wieder vernichtet.

Herford und Minden-Ravensberg.

5. Juli.

Die allgemeine Bestandsaufnahme.

Die Beratungen über eine allgemeine Bestandsaufnahme, die einen Einblick in die bei Privathaushaltungen, Gewerbe- und Handelsbetrieben, Kriegsgesellschaften und öffentlichen Körperschaften vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln geben und die bisherigen Sondererhebungen seitens der Kommunen und Kriegsgesellschaften ersetzen soll, sind in den letzten Tagen im Kriegsernährungsamt fortgesetzt worden. Ueber das Ergebnis sei folgendes mitgeteilt:

Die Besprechung kam zu dem Ergebnis, daß die Erhebung sich erstrecken soll auf Fleisch, Fleischwaren, Fleischkonserven und gemischte Konserven, ferner auf Eier. Allgemein war man der Ansicht, daß in Privathaushaltungen nur die besonders wichtigen Nahrungsmittel zu erfassen seien, in den Gewerbe- und Handelsbetrieben, in den Kommunen, Einkaufs- und Kriegsgesellschaften aber eine möglichst eingehende Aufnahme der einzelnen Lebensmittel erfolgen soll. Ueber die Frage, ob gewisse Mindestmengen allgemein oder nur im Privathaushalt von der Anzeigepflicht befreit bleiben sollten, kam die Mehrheit zu der Ansicht, daß, wenn überhaupt eine Bestandsaufnahme erfolge, sie jede Menge von Vorräten erfassen müßte, um sonst leicht entstehende Fehlerquellen zu vermeiden und ein genaues, statistisch brauchbares Material zu beschaffen. Bezüglich des Zeitpunktes der Erhebung entschied man sich für Ende August bis Anfang September, da zu dieser Zeit ohnehin eine landwirtschaftliche Erhebung vorgesehen ist. Natürlich ist nicht beabsichtigt — und das kann zur Beruhigung der Vorratsbesitzer gesagt werden —, die Vorräte zu beschlagnahmen; höchstens wird man da, wo in sinnloser Weise und zu spekulativen Zwecken gehamstert worden ist, oder Vorräte leicht verderblicher Waren aufgestapelt sind, die Vorräte in gewissem Umfang der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Wohl dagegen wird man bei der in Aussicht genommenen Verteilung neuer Vorräte den Haushaltungen ihre Vorratsmengen in Anrechnung bringen müssen. Es wird bei der Bestandsaufnahme vorgesorgt werden, daß jeder die Vorratsmengen, die er nicht braucht, oder die verderben könnten, dem Kommunalverband in bestimmten Teilmengen, die er selbst festsetzen kann, abliefern und sie so der Allgemeinheit nutzbar macht. —

Die Beratungen und ihr Ergebnis dienen als Grundlage für die späteren endgültigen Beratungen u. Entscheidungen des Vorstandes des Kriegsernährungsamts.

•

Aus landwirtschaftlichen Kreisen war der Wunsch laut geworden, es möchten in den Vorstand des Kriegsernährungsamtes einige Landwirte berufen werden, damit bei allen Entschließungen in Fragen der Nahrungsmittelversorgung auch das sachverständige Urteil praktischer Landwirte gehört würde. Diesem Wunsche ist inzwischen Rechnung getragen, und es sind in den Vorstand berufen: Graf von der Schulenburg-Grünthal in Grünthal (Mark) und Oekonomierat Saenger, Mitglied der Ersten badischen Kammer, Bürgermeister in Diersheim bei Kehl.

Es wäre wohl richtiger gewesen, wenn einer der beiden landwirtschaftlicher Vertreter den Kreisen des Bauerntums entnommen worden wäre.

Teure Pferde.

Der Pferdeverkauf auf Stiftberg.

Gestern bot sich in unserer Stadt das gleiche Bild, wie wir es schon bei Gelegenheit des ersten Verkaufs ausländischer Fohlen und Pferde schilderten, der am 30. Dezember v. J. stattfand. Die Zugangsstraßen nach dem Stiftberg hinauf waren in den Morgenstunden stark von zu Wagen und Fuß kommenden Käufern und sonstigen Interessenten belebt. Der vom Minden-Ravensberg'schen landw. Hauptverein übernommene Verkauf von etwa hundert aus Belgien eingeführten Pferden begegnete auch gestern allseitigem Interesse, ein

Beweis, daß die Landwirtschaft der Tiere bedarf. Ein nicht geringer Teil des nach vielen Hunderten zählenden Publikums war allerdings hauptsächlich gekommen, um zu sehen und zu beobachten. Das war indes mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, denn in 4—5 Gliedern umstand die Menge den Vorführungsplatz, sodaß manch Einer, der sich nicht rühmen konnte, eines Hauptes länger zu sein als alles Volk, eben nicht auf seine Rechnung kam. Dazu galt es auch diesmal, just wie an dem Tage kurz nach Weihnachten, etwas vorsichtig zu sein, bei allen seinen Bewegungen. Bei dem infolge der wiederholten Regengüsse stark aufgeweichten lehmigen Boden bedurft es nicht erst einer besonderen Ermahnung, in die Fußtapfen seiner Vorgänger" zu treten, sondern in weiser Erkenntnis der Bodenbeschaffenheit war jedermann dazu gezwungen, wollte er nicht Gefahr laufen, in der Hitze des Gefechts seine Stiefeln einzubüßen. Besonders Findige hatten sich ein wohliges Plätzchen auf den Dächern der umliegenden Baulichkeiten gefischert.

Um 10 Uhr vormittags wurde in Gegenwart des Vorstandes des Minden-Ravensberg'schen landw. Hauptvereins der Verkauf eröffnet. Ein Blick in den dem Versteigerungsplatze gegenüberliegenden Schuppen zeigte in langen Reihen die mit Nummer und Zeichen versehenen Pferde und Fohlen. Vielen unter ihnen konnte auch der Nichtfachmann ansehen, daß sie bereits manche Strapazen durchgemacht haben mochten. Aber auch weniger arg mitgenommene Tiere waren unter ihnen, welche den nun an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden vermögen. Ueber diese und ähnliche Fragen waren die lebhaft diskutierenden Zuschauer oftmals geteilter Ansicht, aber in dem einen Urteil stimmten sie alle überein, nämlich, daß die Pferde und Fohlen viel zu teuer bezahlt wurden. Bot der Auktionator, Herr Formel, z. B. ein Tier mit 500 oder 800 *M* an, so konnte man es wiederholt erleben, daß es zum doppelten Werte den Platz verließ. Ein Tier wurde z. B. mit 1600 *M* feilgeboten; bevor es sein neuer Besitzer in Empfang nehmen konnte, war sein Wert aber auf 2500 *M* gestiegen, also um 900 *M* mehr als der Einsatz betragen hatte. Das war manchem anwesenden Käufer zu viel und enttäuscht kehrte er um. Der Verkauf an sich ging verhältnismäßig flott vonstatten; über die Hälfte war innerhalb zweier Stunden an den Mann gebracht. Die Käufer waren zumteil aus der weiten Umgebung herbeigekommen; wir zählten neben einer großen Zahl von Fahrrädern an die 30 Wagen von außerhalb, Blotho, Exter und noch weiter. Begleitet vom schönsten Julisonnenschein traten die vielen Besucher um die Mittagszeit ihre Heimfahrt wieder an. n.

= **Kriegs-Feuerschutz.** Der Preußische Feuerwehr-Beirat hat, wie uns mitgeteilt wird, soeben ein Kriegs-Feuerschutz-Merkblatt herausgegeben, das besonders die ländlichen Verhältnisse berücksichtigt. Es ist darin besonders darauf hingewiesen, daß Kindern Streichhölzer nicht zugänglich sein dürfen, und daß Eltern und Aufsichtspersonen gerichtlich bestraft werden können, wenn aus Nichtbeachtung dieser Vorsicht spielende Kinder einen Brand verursacht haben. Eine besondere Feuersgefahr liegt auf dem Lande in der Benutzung von Lokomobilen und vor allem in der bei dem Mangel an Arbeitskräften sich immer mehr ausbreitenden Verwendung von Explosionsmotoren, zuaml die Fabrikanten es leider vielfach unterlassen, die Besitzer über die große Feuergefährlichkeit der Betriebsstoffe — Benzin, Benzol usw. — und die bei Aufbewahrung derselben und Befüllung der Motoren zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln eingehend aufzuklären, die Besitzer selbst aber und ihre die Motore bedienenden Leute die zur Verhütung von Bränden erlassenen polizeilichen Vorschriften nicht kennen oder nicht anzuwenden wissen. Um zu erreichen, daß durch Feuer möglichst wenig von den ihren Mengen nach beschränkten Lebens- und Futtermittel vernichtet wird, richtet der Feuerwehr-Beirat an alle Behörden, landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und an die Zeitungen die Bitte, immer wieder auf das Merkblatt hinzuweisen und seine Verbreitung und Beachtung zu fördern.

= **Brotkarten für die Reise.** Das preußische Landesgetreideamt gibt zur besseren Brotversorgung im Reiseverkehr schwarzweiße Reisebrotheite für das preußische Staatsgebiet aus. Jedes Reisebrotheft enthält 40 Reisebrotmarken, von denen je 20 auf 40 und je 20 auf 10 Gramm lauten. 250 Gramm Brot stellen den zulässigen Tagesverbrauch dar. Der Bezieher des Reisebrotheftes kommt also in Besitz von Bezugsscheinen für vier Tage. Die Einlösung dieser Bezugsscheine ist an eine bestimmte Zeit nicht gebunden. Die Reisebrothefte werden gegen Erstattung der Herstellungskosten an die Kommunalverbände auf Bestellung geliefert und dürfen von diesen nur an die von ihnen zu versorgenden Personen an Stelle oder gegen Umtausch der gewöhnlichen Brotkarte oder eines entsprechenden Teiles davon ausgegeben werden. Jedem Kommunalverband werden vier Fünftel der Gesamtmenge, auf die die von ihm bezogenen Reisebrothefte lauten von seinen nächsten Monatsbedarfsanteil in Mehl gekürzt oder seiner Ablieferungsschuldigkeit, in Brotgetreide umgerechnet, zugeschrieben. Verlorene Reisebrotmarken werden nicht angerechnet, vom Verbraucher bezogene nicht umgetauscht.

= **Nach- und Zwischenfrüchte im Gemüsebau.** Die Notwendigkeit, die Felder und Gärten durch Nach- und Zwischengemüse noch ausgiebiger als bisher auszunutzen, ist in diesem Jahre besonders dringend. Kein Garten- und Feldbesitzer sollte die gerade jetzt noch geeignete Zeit versäumen und sich Pflänzlinge verschaffen — zur Aussaat ist es bereits zu spät —, um sie als Nach- oder Zwischenfrucht anzubauen. Nach Wintergerste, Frühroggen, Erbsen, Frühkarotten, Frühkartoffeln, Frühkohl und Zwiebeln können noch andere Früchte angebaut werden. Zum Anbau eignen sich z. B besonders Kohl- oder Steckrüben, die ebensowohl als menschliches Nahrungsmittel wie auch als Viehfutter in Betracht kommen, sowie Blätter- oder Grünkohl. Die Pflanzung kann noch den ganzen Juli ventl. August hindurch vorgenommen werden und auf abgeernteten Feldern und Beeten bereits durchgeführt oder auf demnächst abzuerntenden als Zwischenfrucht gesetzt werden. Da bisher der Verwendung von Zwischenfrüchten im Garten- sowie im Feldgemüsebau nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, so kann auf diese Notwendigkeit gerade in diesem Jahre nicht oft genug hingewiesen werden. Ist den Bohnen, Früh- und Spätkartoffeln genügend Reihenabstand gegeben, so ist es sehr zu empfehlen, bereits jetzt zwischen diese die jungen Pflänzchen der Spätgemüse auszupflanzen. Bei der Aberntung ist zwar etwas Vorsicht geboten, andererseits aber der Vorteil erreicht, daß die jetzt gesetzten Pflänzchen sich kräftig entwickelt haben und eine gute und zeitige Ente versprechen. Das Anpflanzen von Nach- und Zwischengemüsen gestattet eine wesentlich intensivere Wirtschaft. Es erbringt nennenswert höhere Ernteerträgnisse, und es ist daher eines der erfolgreichsten Mittel, die Erzeugung zu steigern.

m. **Haussammlungen für die Volksspende an die Kriegs- und Zivilgefangenen** sind in Herford auch von Schülern vorgenommen worden. Eine Kontrolle über die von Schülern und sonstigen Personen veranstaltete Sammlung, die überdies zum Sammeln nicht berechtigt sind, läßt sich nicht ermöglichen. Es wird daher nochmals dringend gebeten, nur den Damen Spenden zu verabfolgen, welche eine durch den Magistrat amtlich beglaubigte Liste vorlegen.

m. **Städtische Kriegsfürsorgemaßnahmen.** Teigwaren (Nudeln) haben jetzt fast alle hiesigen Kolonialwarenhändler erhalten. Der Verkauf findet nur auf die mit den letzten Brotmarken ausgegebenen Kolonialwarenmarken statt. Die beste Ware, sogenannte Auszugsware, kostet 1 Pfund 72 Pfg., Durchschnittspreis ist für 1 Pfd. 51 Pfg. Unsere Stadtverwaltung erhält in den nächsten Tagen weitere Kolonialwaren, sodaß bei der nächsten Brotmarkenausgabe auch wieder Marken für Kolonialwaren ausgegeben werden können. Voraussichtlich erhält jede Person auch das nächste Mal Marken über 1 Pfund Ware. Die eingezogenen Marken haben die Kolonialwarenhändler am Schlusse der Brotmarkenperiode auf Rathaus I., Zimmer Nr. 17, abzugeben.

hwk. **Leder für Schuhmacher im Handwerkskammerbezirk Bielefeld.** Die Verteilung von Bodenleder an Schuhmacher ist nach den erlassenen Vorschriften einer von der Handwerkskammer eingesetzten Kommission übertragen. Die Schuhmacher des Handwerkskammerbezirks Bielefeld, die Bodenleder erwerben wollen, haben durch ihre Innungen oder durch die Polizeibehörden, bei denen Listen aufliegen, eine Lederkarte zu beantragen, dabei ist die Zahl der beschäftigten Gesellen und Lehrlinge anzugeben. Auf Grund der Lederkarte kann sich dann der Schuhmacher bei einem im Bezirk der Handwerkskammer Bielefeld wohnhaften Lederhändler oder einer bestehenden Rohstoffgenossenschaft einschreiben und sich dadurch den Bezug von Leder sichern. Weitere Auskunft erteilen die Schuhmacher-Innungen und die Handwerkskammer Bielefeld.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Schwarzenmoor, 4. Juli. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde erhielt der Musketier Fritz Vollmer das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Er erwarb sich die ehrenvolle Auszeichnung bei den schweren Kämpfen vor Verdun. Fritz Vollmer ist ein Sohn des Steinbruchunternehmers Heinrich Vollmer hier und war bis zu seiner Einberufung im väterlichen Betriebe beschäftigt.

Amt Ennigloh.

Holsen, 4. Juli. Der Jahresabschluß des Konsumvereins Holsen ergibt in Ausgabe und Einnahme 7740,09 *M*. Der Kassenbestand betrug am 1. Juni d. J. 3333,35 *M*. Die Haftsumme der 82 angeschlossenen Mitglieder stellte sich auf 2460 *M*.

Amt Blotho.

Blotho, 4. Juli. Die geologische Aufnahme des Blattes Blotho wird in nächster Zeit von dem Landesgeologen Dr. Naumann bewirkt werden.

bd. **Minden,** 4. Juli. In letzter Woche hat die hiesige Goldankaufstelle für 1059 *M* Goldsachen angekauft (in Minden selbst für 400 *M*, in Rahden für 446 *M*, durch Progymnasium Oeynhausen für 213 *M*). Im ganzen wurden für rund 13 000 Mark angekauft.

bd. **Dützen,** 4. Juli. Die Sammlung für Kriegsbeschädigte im Amt Dützen ist abgeschlossen; sie hat den stattlichen Ertrag von 2670 *M* ergeben.

Billige Ferkel.

bd. **Minden,** 4. Juli. Billige Schweine gab's auf dem heutigen Viehmarkt. Zum Verkauf standen 1258 Ferkel, 22 Stangenschweine, 2 Pferde, 6 Kühe und 17 Ziegen. Ferkel kosteten bis 6 Wochen alt nur 12—18 *M*, 6—10 Wochen alt 18 bis 40 *M*, Stangenschweine im Alter von 3—5 Monaten 35—80 *M*. Schwere Kühe standen im Preise von 1000—1300 *M*, leichtere kosteten 800 bis 1000 *M*, Ziegen 40—60 *M*.

Lippische Fürstentümer.

y. **Bad Salzuflen,** 4. Juli. Dem Weichensteller a. D. Heinrich Schnier hierselbst, Herforderstraße, sind in der Nacht auf Sonntag 13 Küken und 2 Gänse gestohlen. Von den Dieben hat man leider keine Spur.

Bad Salzuflen, 4. Juli. Professor Marzell Salzer, der bedeutendste Vortragskünstler Deutschlands, wird auch in diesem Jahre bei uns Einkehr halten und am Freitag, 7. Juli, abends 8¼ Uhr, im Fürstlichen Unterhaltungs-Saale einen seiner zeitgemäßen Vortragsabende veranstalten. Marzell Salzer wirkt durch seine Abende wie ein Apostel unserer Zeit und man möchte sehnlichst wünschen, daß sich der Mann verhundertfachen könnte, um in jedem deutschen Orte seine Mission zu erfüllen: die Herzen zu erheben und zu stählen und die Gemüter voll zu erfüllen von der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft. — 175 Abende Salzers fanden in der Heimat und an der Front statt. Darunter waren zahlreiche unentgeltliche Soldatenvorträge, alle übrigen Abende brachten kriegswohltätigen Zwecken bisher rund 40 000 Mark ein. Sicherlich wird der berühmte Gast auch diesmal große Anziehungskraft ausüben. Karten zu 2, 1,50 und 1 *M* sind im Vorverkauf an der Theaterkasse und bei Hoflieferant Uekermann zu haben.

Detmold, 4. Juli. Hauptmann Dr. Neumann-Hofer wurde zum Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost, Generalfeldmarschall Hindenburg, versetzt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Cleve, 4. Juli. Der Schlachtermeister Peter Stickelbrock von hier ist am 7. Juni d. Js. vom Schöffengericht in Goch wegen Ueberschreitung des Höchstpreisgesetzes zu einer Geldstrafe von 2000 *M* verurteilt worden. Er hatte den Ackergehilfen Heinrich Hoffmann in Keppeln Anfang März 1916 zu überreden versucht, ihm für 1000 *M* Hafer zum Preise von 35 *M* für den Zentner zu liefern.

Fallingbostel, 4. Juli. Die Kultivierungsarbeiten in dem 12 000 Morgen großen Ostenholzer Moore haben bisher, wie dem „Verdener Anzeigenblatt" berichtet wird, dahin geführt, daß 600 Morgen an moorigem Sandboden mit Früchten bestellt sind, von denen Roggen und Hafer einen vorzüglichen Stand aufweisen. Aber auch die auf dem Hochmoore bestellten Flächen befriedigen in vollem Umfange. Weitere 600 Morgen Hochmoor wurden bereits zum zweiten Male gehackt. Die bisher errichteten Kolonate zerfallen in Arbeiter- und selbständige Stellen; die ersteren sind 15 Morgen, die letzteren mindestens 50 Morgen groß. In Aussicht genommen ist in diesem Jahre noch die Errichtung eines großen Kolonats auf dem Hochmoor.

Lüdinghausen, 4. Juli. Eine eindringliche Mahnung zur Sparsamkeit mit Fleischwaren hat der zuständige Kreisschulinspektor an alle Schulen gerichtet; es heißt dort: „Mit Schmerz und Entrüstung habe ich gesehen, daß viele Kinder noch Butterbrote haben, die mit Wurst, Schinken oder ähnlichem belegt sind. Durch Aufklärung und Mahnung muß mit allem Nachdruck dahin gewirkt werden, daß solche vaterlandslose Verschwendung aufhört. Mögen doch die Eltern das Fleisch verkaufen oder an die Front schicken, wo unsere Soldaten statt der Butterbrote Handgranaten in den Händen halten zu unserm Schutze!"

wtb. **Hannover,** 4. Juli. Soeben ist nachstehendes Telegramm eingetroffen:

„10. Armeekorps befindet sich in siegreichen Kämpfen. Niederschlagung anderer durchaus falscher Gerüchte erbeten. Generalkommando 10."

Damit ist endgültig allen entgegenstehenden Gerüchten ein für allemal der Boden entzogen.

T.U. **Berlin,** 4. Juli. Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des Kronprinzen, ist, wie das „Militärwochenblatt" meldet, anläßlich der Vollendung seines 10. Lebensjahres zum Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß ernannt worden.

Vermehrter Hanf- und Flachsbau.

Um den durch Unterbindung der ausländischen Einfuhr hervorgerufenen Mangel an spinnbarem Fasermaterial möglichst zu beseitigen und den Bedarf durch Erzeugung im Inlande sicherzustellen, hat die Deutsche Hanfbaugesellschaft und die Kriegsflachsbaugesellschaft eine rege Tätigkeit entfaltet, um in diesem Jahre große Flächen mit Hanf und Flachs sowohl in Deutschland wie auch in den okkupierten Gebieten zu bestellen. Der Deutschen Hanfbaugesellschaft ist es unter großen Schwierigkeiten gelungen, noch größere Mengen von Hanfsaat aus dem Auslande zu beschaffen, so daß in diesem Jahre bereits rund 1600 Hektar mit Hanf in den östlichen Teilen Deutschlands besät werden konnten. Insbesondere eignen sich für den Hanfbau alle Moor- und moorartigen Böden, die wir ja besonders in Ostdeutschland in so großer Ausdehnung zur Verfügung haben. Zur Verarbeitung der Hanfernte werden in verschiedenen Teilen Deutschlands Hanfbereitungsanstalten errichtet. Zunächst ist die Errichtung von drei Anstalten in Löcknitz in Pommern, in Lauenburg in Pommern und im havelländischen Luch bei Bergerdamm in Angriff genommen. Außerdem besteht noch die erste Lehr- und Versuchsanstalt Wilhelminenhof in Brandenburg.

Die Bestrebungen der Kriegsflachsbaugesellschaft haben dahin geführt, daß in diesem Jahre in Deutschland ungefähr 22 000 Hektar mit Flachs besät worden sind. Um auch diese Faserernte in kurzer Zeit bewältigen zu können, sind mit Unterstützung der Kriegsflachsbaugesellschaft in Deutschland bisher etwa 30 neue Röstanstalten gebaut worden. Außerdem wird in den okkupierten Gebieten noch eine große Menge von Flachs angebaut, so daß wir in diesem Jahre der Heeresverwaltung und für den Inlandsbedarf bereits eine große Menge von eigen erzeugtem Fasermaterial zur Verfügung stellen können.

Unser täglich Brot gib uns heute!

Durch die Felder bin ich oft gezogen,
So gedankenlos wie Kinder sind,
Freute mich der goldgeschwellten Wogen,
Wenn die Halme fluteten im Wind.

Glück und Friede waren mir Begleiter,
Heute fühl ich tief, gedankenvoll:
Jeder dieser Halme ist ein Streiter,
Der den Sieg uns miterkämpfen soll!

Wie sie ihre schlanken Leiber recken
Und die Häupter neigen kornbeschwert,
Stehn sie da, ein Heer, das alle Schrecken
Blasser Not von unsrer Seele wehrt.

Du, da droben über Wolken thronend,
Wirst du dieser Heermacht gnädig sein?
Gibst Du, Deutschlands Treu und Mut belohnend,
Deutschlands Ernte Segen und Gedeihn?

Oder wirst du im Gewitterwettern,
Das aus regenschwangrer Wolke bricht,
Diesen Aehrenwall zu Boden schmettern?
Sieh, o Herr, wir wissen es ja nicht!

Aber hoffen können wir und glauben,
Der Du uns geholfen hast bis heut',
Wirst uns nicht die Friedenswaffe rauben,
Die der Heimat Erde liebend beut.

Milder Regen wird die Scholle feuchten,
Bis sie ihm die vollsten Kräfte dankt,
Und dann läßt Du Deine Sonne leuchten,
Bis der volle Wagen heimwärts schwankt.

Tausendfaches Maß des Ausgesäten
Schenkst du uns als Waffe wider Not,
Und wir werden nicht vergebens beten:
Gib uns heute unser täglich Brot!

Max Grube.

Feldpost-Abonnenten!

Die Zusendung der „Herforder Zeitung" an die Krieger im Felde erfolgt weiter, wenn sie nicht ausdrücklich vom Auftraggeber abbestellt ist.

Die Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil Fr. Kuhle, Herford.



Herford, den 4. Juli 1916.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam, der Unteroffizier

Fritz Hanke

in einem Inf.-Reg., am 25. Juni in treuer Pflichterfüllung den Tod für's Vaterland fand.

In tiefem Schmerz:

Familie Chr. Hanke
Familie Gössling.

Herford, den 4. Juli 1916.

Unser langjähriger Lagerist

Herr Fritz Hanke

Unteroffizier der Reserve

hat in den schweren Kämpfen vor Verdun in treuer Pflichterfüllung den Tod für's Vaterland gefunden.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen treuen und fleissigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Pilgrim & Nolting.

Herford, den 4. Juli 1916.

Heute erhielten wir aus dem Felde die Nachricht, dass unser lieber Mitarbeiter, der Unteroffizier der Res.

Herr Fritz Hanke

in einem Inftr.-Reg., durch einen Granatschuss den Tod für's Vaterland gestorben ist.

Wir verlieren in ihm einen stets aufrichtigen und hilfsbereiten Mitarbeiter, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.

Das gesamte Personal
der Firma Pilgrim & Nolting.

Offenb. Joh. 2, V. 10.
Sei getreu bis in den Tod,
So will ich dir die Krone des Lebens geben.

Herford, den 4. Juli 1916.

Am 30. Juni erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber und treuer Kamerad, zugleich auch Leiter unserer Gesangsabteilung, Sergeant

Hermann Hollinderbäumer

am 27. Juni, nachmittags 5½ Uhr, infolge seiner am 25. Juni erlittenen schweren Verwundung in einem Kriegslazarett im festen Glauben an seinen Heiland entschlafen ist.

Unser Verein, besonders unsere Gesangsabteilung, betrauert aufs tiefste den Tod dieses lieben Kameraden.

Verein Alter Krieger und Landwehrleute Herford u. Umgegend.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Muss scheiden.

Herford, den 4 Juli 1916.

Am 23. Juni erhielten wir die traurige Nachricht, dass auch unser zweiter hoffnungsvoller, unvergesslicher treuer Sohn, Bruder und Enkel, der Musketier

Rudolf Schachtsiek

Inf.-Regt. 13, 10. Komp.

am 17. Juni den Heldentod fürs Vaterland durch einen Granatvolltreffer, im Alter von 20 Jahren erlitten hat. Er folgte seinem Bruder August nach elf Monaten in die Ewigkeit.

Familie August Schachtsiek
Frau Wwe. Hempelmann,
als Grossmutter.

Bekanntmachung.

Die Städtische Verkaufsstelle ist für die Folge ausschließlich geöffnet:

Am Montag für Fleischwaren
am Dienstag für fleischlose Artikel
am Mittwoch für Wurst und Wurstdosen
am Donnerstag für Fleischwaren
am Freitag geschlossen
am Sonnabend für Wurst und Wurstdosen

Herford, den 5. Juli 1916.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll **am 18. Juli 1916, vormittags 10¼ Uhr,** an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 — das im Grundbuche von Bauerschaft Radewig Band 22 Blatt 45 (eingetragener Eigentümer am 29. April 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann **August Uflerbäumer** in Herford) eingetragene Grundstück, Gemarkung Herford, Kartenblatt 3, Parzelle 2061/21 pp. Acker in den Vogelkämpen 3,66 a groß, Reinertrag 52/100 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 3047 versteigert werden.

Herford, den 9. Mai 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am 6. Jul 1916 beginnenden Abendkursus in der Münterschen Gewerbeschule für Frauen u. Töchter, Alter Markt 8, werden bis zum 6. Juli 1916 in der Gewerbeschule entgegengenommen. Teilnahme am Unterricht 3 Monate. Wenn die Schülerinnen sich in dieser Zeit noch nicht die nötige Selbständigkeit angeeignet und sonst guten Fleiß und ebensolche Führung gezeigt haben, dürfen sie den Unterricht länger besuchen. Diesbezügliche Wünsche sind an die Leiterin des Kursus zu richten, welche hierüber die Entscheidung zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unpünktlichkeit im Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Ausführungen der aufgegebenen Arbeiten, sowie durch unhöfliches Betragen Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so behält sich der Magistrat vor, solche Schülerinnen vom Unterricht auszuschließen.

Zweck des Unterrichts ist: die Schülerinnen in nachbenannten Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene Garderobe Wäsche, usw. anzufertigen und in Stand zu halten.

Gelehrt wird nach Wahl:

1) Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Weißsticken.
2) Maschinennähen, Anfertigen von Blusen, Röcken, Modernisieren alter Garderobe.

Der Unterricht ist 2 mal wöchentlich von 8—10 Uhr abends.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, diese Einrichtung insofern zu unterstützen, als sie für jede Schülerin monatlich 2 Mk. Zuschuß gewähren, sodaß jede Schülerin selbst nur 3 M. monatlich aufzubringen hat. Diese Einrichtung wird zur Benutzung dringend empfohlen.

Herford, den 19. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bruchleidende

bedürfen **kein** sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend **kleines,** nach Maß und **ohne** Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch **jeder** Lage und Größe des Bruchleidens **selbst** verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch **jedem** Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spez.-Vertreter ist am Freitag, d. 7. Juli, mittags von 12⁴⁸ bis 7 in Herford, Bahnhofshotel, und gleichen Tages morgens von 8 bis 11 in Detmold, Hotel Post, sowie Samstag, den 8 Juli, morgens von 8 bis 1 in Bielefeld, Bahnhofshotel mit Muster **vorerwähnter** Bänder, sowie mit **ff. Gummi- und Federbändern,** neusten Systems, in **allen** Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- u. **Muttervorfall-Binden,** wie auch **Geradehalter** und **Krampfaderstrümpfe** stehen zur Verfügung. Neben **fachgemäßer** versichere auch gleichzeitig streng **diskrete** Bedienung

Ph. Steuer Sohn, Konstanz i. Baden, Wessenbergstr. 15.
Telephon 515.

Oeffentliche Versammlung.

Donnerstag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Brinkmann, Herford, Renntor.

Tagesordnung:

Die Lebensmittel-Knappheit und die Aufgaben des Reiches und der Kommunen.

Ref.: Stadtverordneter **C. Severing, Bielefeld.**

Ein zahlreiches Erscheinen, besonders der Kriegerfrauen, ist deshalb dringend geboten, weil auch die Unterstützungen und die Errichtung von Volksküchen besprochen werden.

Der Einberufer.

Fürstliches Bad Salzuflen.

Freitag, den 7. Juli, abends 8¼ Uhr im Fürstlichen Unterhaltungs-Saale

Heiterer Abend

Professor Marcell Salzers.

Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse und bei Hoflieferant Uckermann zu Mk. 2.—, 1.50, 1.—. An der Abendkasse: Mk. 2.50, 1.75, 1.25, Militär und Schüler 0.75.

Ebendaselbst „Marcell Salzer's Kriegsprogramme" Band 1—3 und „Reise zur Kronprinzen-Armee" (1.— Mk.)

Tüchtiges gewandtes

Hausmädchen

mit allen Hausarbeiten vertraut, bei gutem Lohn zum 1. Oktober gesucht.

Frau Hugo Ruben
Hämelingerstr. 5 I.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige

Lokomotivführer

für Schmal- und Normalspur,

Kranschlosser und Schlosser

für Untersuchung und Reparatur der Wagen und

Fallwerksarbeiter.

Meldungen beim Torwart I Unionstraße
oder „ „ II Aachenerstr.

Dortmunder Union,
Abteilung Eisenbahn,
Dortmund

Städtischer
Fischmarkt

Am **Freitag** in der Markthalle:

Schellfisch
das Pfd. 75 Pfg.

Herford, den 5 Juli 1916.

Der Magistrat.

Gebrauchte
Herren- u. Damen-Fahrräder
kauft
Biermann, Alter Markt 6.
Postkarte genügt.

Metallbetten an Private. Katalog frei
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik Suhl, i. Th.



Auf
erste Hypotheken
habe ich **20 000 Mk.** zu vergeben.

Karl Strelo,
Agenturen- u. Kommissions-Geschäft

Tüchtige
Schlosser
gesucht, sowie mehrere geschickte
Arbeiter
für die **Fräsmaschine.**
Becherwerk, Hagen-Eckesey

Ein Setzer
und
zwei Auskarrer

für Sommer- und Winterbetrieb gesucht. Hoh. Wochenlohn od. Akkord. Kost und Logis vorhanden.

Gewerkschaft Quolsdorf
Braunkohlen- und Tonwerk
Quolsdorf
(Post Tschöpeln) O.-L.

Suche auf sofort
3 Mann im Lehmberg
sowie
2—3 Preßkarrenschieber
Wilh. Schäfernolte
Ziegelmeister
Duisburg-Beeck
Beeckerwerth 170.

Ich suche einen zuverlässigen kräftigen
Arbeiter.
Heinrich Hoppe.

Vertreter,

auch **Reisedame** in Oelen usw. für Kreis Herford und Lippe-Detwold sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 6005 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pensionshaus in Salzuflen sucht für sofort ein
jüngeres Mädchen
das das Kochen erlernen kann.
Offerten unter Nr. 6042 an die Exped. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober ein erfahrenes
Mädchen
für die Küche.
Frau Karl Höpker,
Steinweg 1.

Suche auf sofort ein tüchtiges ehrliches
Mädchen gegen guten Lohn.
Dasselbe muß etwas kochen, den Haushalt mit versehen, wie in der Wirtschaft mit bedienen können.
Offerten senden unter R. No. 100 postlagernd Kirchlengern.

Zum sofortigen Eintritt ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
gesucht.
Frau A. Raphaelson,
Unter den Linden.

Suche per sofort oder spät für einen 14½jährigen kräftigen Jungen (gute Handschrift
Stellung
auf Contor oder Lager
Offerten unter 6022 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Abgeschlossene
Parterre-Wohnung
5 Zimmer sowie Mädchenkammer und Zubehör, Stift-Bez. No. 60, in der Nähe des Seminars per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. d. Blattes unter Nr. 6013.

Wohnung
von 5 Räumen im Hause Lutenbergstr. Nr. 15 mit Obstgarten, Stallung u. allem Zubehör, geteilt oder im ganzen per Oktober d. J. z. vermieten.
Näheres bei
Gottl. Meyer,
Friedhofstr. 12.

Eine abgeschlossene
1. Etagen-Wohnung
Hansastraße 7,
mit allen Bequemlichkeiten, Zimmern, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Fremdenzimmer, Mädchenkammer u. Gartenland zum 1. Okt. zu vermieten.
Maurermeister
W. Dickenbrok,
Mindenerstraße 76.

Wohnung
von 4 Räumen mit Zubehör in der Nähe des Lübbertors, evtl. auch auf Stiftberg, von 3 erwachsenen Personen zum 1. Oktober d. J. gesucht. Offerten unter No. 6008 an d. Geschäftsst. erbeten.

Wohnung
(im Zweifamilien-Haus)
4 Räume mit Stall und Land in Nähe des Seminars, zum 1. Oktober zu vermieten.
Auskunft erteilt unter 418 die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
von 4 Räumen mit Zubehör (Gas, Wasserleitung) u. Gartenland, zum 1. Oktober 1916 zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 4182.

Wohnung
von 4 Räumen mit Stall und Gartenland auf sofort oder später zu vermieten.
Bauvereinsstr. 15

Eine
Wohnung
von 4 Räumen mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres **Tribenstraße 16**

Wohnung
3 Räume, an einzelne Dame zum 1. Oktober zu vermieten.
Credenstraße 2

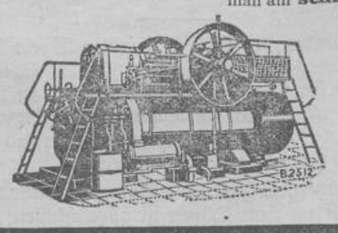
Wohnung
3 Räume, an ruhige Leute vermieten z. 1. Oktober.
Zu erfragen unter Nr. 6[illegible] in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Freundliche
4-Zimmerwohnung
auf sofort od. später zu vermieten evtl. mit Stall.
Credenstr. 32.

Kleine Besitzung
mit etwa 3 Scheffelsaat Land zu kaufen oder auf längere Jahre zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 421 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch



LANZ-LOKOMOBILEN
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"
HEINRICH **LANZ** MANNHEIM